

Scymnus (Pullus) testaceus Motsch. = *Scymnus (Pullus) limbatus* Steph.!

(Col., Coccinellidae)

Von Helmut Fürsch

Seit R. D. Pope und A. A. Allen 1953 feststellten, daß *Scymnus limbatus* Steph. eine von *Scymnus suturalis* Thunb. verschiedene Art ist, suchen deutsche Entomologen vergebens nach diesem Tier. 1956 gelang Th. Palm der Nachweis des *Sc. limbatus* für Schweden. Damit war bewiesen, daß es sich bei dieser Art nicht um ein spezifisch englisches Tier handelt.

Durch die freundliche Vermittlung A. Horions erhielt ich nun von Herrn A. Strand dankenswerterweise ein Männchen des typischen *Sc. limbatus* Steph. (Middlesex, Lampton, VII. 1946, auf *Salix viminalis*, leg. A. A. Allen), ein Männchen aus einer Serie also, die R. D. Pope mit dem Typus verglichen hat. Damit ist jeder Zweifel über die Identität des Stückes ausgeräumt. Und dieses Stück ist sicher identisch mit dem in unserem Gebiet zwar seltenen, aber wohl-bekanntem *Sc. testaceus* Motsch.! Allerdings hat der Name Stephens' Priorität, und *Sc. testaceus* ist lediglich eine geographische Rasse des *Sc. limbatus*.

Wegen der großen Bedeutung dieser Angelegenheit für die Systematik auch der mitteleuropäischen Käfer sollen hier die taxionomischen Fragen genauer behandelt werden:

Scymnus (Pullus) limbatus limbatus Stephens

Ill. Brit. Ent. Mand. IV. 1831: 395.

Originalbeschreibung: „*Subovatus, niger, elytris rufis limbo omni nigro, pedibus nigro — piceis.* (Long. corp. $\frac{1}{2}$ — $\frac{5}{8}$ lin.)

Sc. limbatus. Kirby MSS. — Steph. Catal. 239. No. 2404.

Subovate, black, slightly pubescent: head and thorax rather shining, immaculate: *elytra* of a rather bright castaneous-red, with the suture and the entire margin deep black: legs pitchy black.

Taken in Suffolk and near Hertford: it may be a small and dark variety of the immediately preceding species.“ (*discoideus* Ill. = *suturalis* Thunb.).

Ursache für die jahrhundertelange Verknennung dieser Art ist demnach Stephens' Zusatz: „es wird wohl eine kleine, dunkle Varietät der unmittelbar vorher behandelten Art (= *Sc. suturalis* Thunb.) sein“. Leider entging Stephens auch das beste Kennzeichen seiner Art, die wirbelige Behaarung.

Synonyme:

Sc. scutellaris Muls. Ann. Soc. Linn. Lyon II 1850: 220.

Sc. quercus Muls. Spec. Trim. Séc. 1850: 982.

Sc. lividus Bold. Cat. Ins. Northumberl'd. and Durh. Col. 1852: 102.

Sc. mulsanti Waterh. Trans. Ent. Soc. London (3) I, 1862: 133.

Sc. atricapillus Ch. Bris. in Grenier, Cat. Col. Fr. 1863: 124.

(Der Beschreibung liegt ein ziemlich aufgehelltes Exemplar zugrunde.)

Sc. testaceus Motsch., im Sinne aller Autoren, die nicht ausdrücklich von der hellen kaukasischen Stammform schreiben.

Weitere Literaturangaben über diese Art und ihre Synonyme sind dem Col. Cat. pars 118 von R. K o r s c h e f s k y zu entnehmen; soweit sie Neues bringen oder dort noch nicht zu finden sind, seien sie hier kurz besprochen:

1862 beschrieb W a t e r h o u s e (Trans. Ent. Soc. London (3) I: 134) den *Sc. limbatus* nach dem Typus und stellte seine artliche Verschiedenheit zu *discoideus* Ill. (heute *suturalis* Thunb.) heraus. Sonderbarerweise erkannte W a t e r h o u s e die Identität des *Sc. limbatus* mit seinem *Sc. mulsanti* nicht.

1913, Col. Brit. Isl., 6: 255 schreibt D o n i s t h o r p e: „Has been taken on willows at Cheshunt and under bark in Epping Forest by Mr. Pool, and at Coe Fen by Mr. Dollman, no fir-trees being anywhere near. *S. suturalis* is always found on fir. I believe *limbatus* to be a good species.“

1942 veröffentlichte O b e n b e r g e r in Čas. Čs. Spol. ent. XXXIX: 96 eine Bestimmungstabelle einiger Farbvarianten unserer Art. Selbstverständlich sind die Namen all dieser Formen nicht von Belang. Nach den Regeln der Internationalen Nomenklaturkommission für Zoologie sind sie auch in keiner Weise geschützt. In obige Liste der Synonyme sind also nur Namen aufgenommen, die die Autoren für Arten vergeben haben.

1947 U y t t e n b o o g a a r t, Comm. Biol. VIII, 12: Vorkommen des „*testaceus*“ auf Madeira.

1953 vertrat R. D. P o p e in Ent. mon. Mag. LXXXIX: 128 wiederum den Artcharakter von *Sc. limbatus* gegenüber *Sc. suturalis*. P o p e stützte sich bei seinen Untersuchungen nicht auf Vermutungen, sondern auf den Typus S t e p h e n s'. Er wurde von A. A. A l l e n auf das Problem aufmerksam gemacht. In derselben Nummer dieser Zeitschrift, auf Seite 283, bringt A l l e n auch noch eine weitere sehr aufschlußreiche Notiz mit genauen Funddaten unserer Art aus Südengland. Er fand *Sc. limbatus* auf *Salix caprea* L., *viminalis* L., *fragilis* L., *alba* L. und *atrocineria* Brot. Neben der Unterscheidungsmöglichkeit gegenüber *Sc. suturalis* an Färbungsmerkmalen, betont A l l e n ganz besonders die wellige Behaarung des *Sc. limbatus*. Offenbar war A l l e n der in Mitteleuropa gut bekannte „*testaceus*“ noch nie untergekommen.

1955 brachte M a d e r (Ent. Arb. Mus. Frey 6) mit dem zweiten Teil seiner „Evidenz der palaearktischen Coccinelliden und ihrer Aberrationen in Wort und Bild“ eine recht gute Übersicht über die *Scymnus*-Arten. *Sc. limbatus* erscheint noch als „a.“ bei *Sc. suturalis* (Seite 921).

1956 (Ent. Tidskrift, 77/1: 42) veröffentlichte Th. P a l m einen *Sc. limbatus*-Fund aus Jämtland auf *Salix*.

1958, L u n d b l a d, Ark Zool. 11, Vorkommen des „*testaceus*“ auf Madeira.

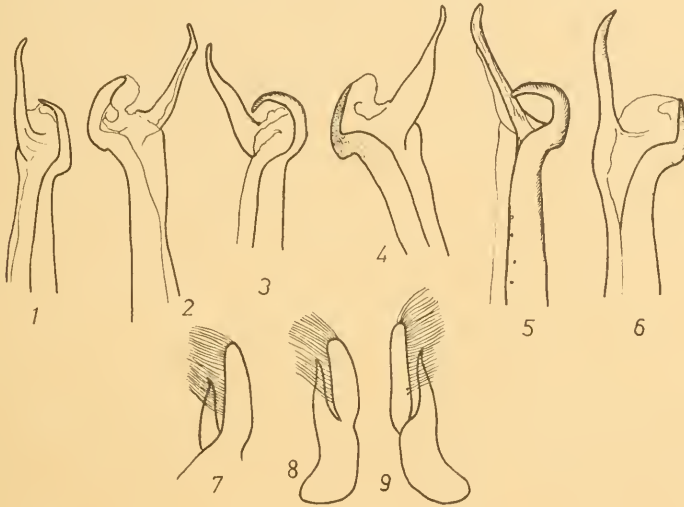
1958, F ü r s c h (Nachrbl. Bayer. Ent. VII 8 und 9) beachtete wie der folgende Autor *Sc. limbatus* nicht, da dieser immer noch eine nordeuropäische Angelegenheit zu sein schien. Fundorte des „*testaceus*“ in Bayern, Abbildungen der männlichen und weiblichen Genitalorgane, Bestimmungsmerkmale.

1959, K r e i s s l (Naturkundl. Jahrbuch Linz: 133 und Mitt. der Abtlg. f. Zool. und Bot. am Landesmuseum Joanneum, 11): österreichische Fundorte von „*testaceus*“.

1959 führt Biela wski in Polski Zwiasek Entomologiczny Nr. 26: 42 diese Art als „var.“ von *Sc. suturalis* an. Sehr gute Abbildungen der männlichen Genitalorgane von „*testaceus*“.

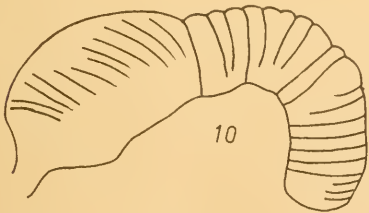
1961 weist Horion in seiner Faunistik der mitteleuropäischen Käfer (Überlingen) auf Seite 305 auf die Ergebnisse von Pope, Allen und Palm hin und spricht die Hoffnung aus, daß dieser Käfer auch noch in Mitteleuropa gefunden werden wird. Horion bringt eine bekannt gute Liste von Fundortangaben und ökologischen Notizen über „*testaceus*“.

1963, Biela wski, Comm. Biol. XXV, 2: 73, 76, 83. Vorkommen des „*testaceus*“ auf Madeira.



Siphospitzen: 1 *Scymnus limbatus testaceus* Motsch., Kaukasus. — 2 *Scymnus limbatus limbatus* Steph., Lampton, leg. Allen. — 3 *Scymnus limbatus limbatus* Steph., Oberföhring. — 4 *Scymnus limbatus limbatus* Steph., Welsberg, Tirol. — 5 *Scymnus limbatus limbatus* Steph., Brixen, leg. v. Peez. — 6 Idem.

Basalloben mit Parameren: 7 *Scymnus limbatus limbatus* Steph., Welsberg, Tirol. — 8 *Scymnus limbatus limbatus* Steph., Brixen, leg. v. Peez. — 9 Idem.



Receptaculum seminis:
10 *Scymnus limbatus limbatus* Steph., Brixen, leg. v. Peez.

Ich war also sehr überrascht, feststellen zu können, daß die Exemplare Allens eindeutig identisch sind mit dem in Mitteleuropa als *Sc. testaceus* f. *scutellaris* Muls. bestens bekanntem Tier. Diese *Scymnus*-Art ist an verschiedenen Stellen so gut beschrieben, daß es kei-

ner weiteren Charakterisierung mehr bedarf. Sie ist schwarz mit einem schwarzbraunen Längsband auf jeder Elytre, das an der Schulterbeule beginnt. Die Abbildungen zeigen einzelne Stufen der Variabilität der Siphones und Basalloben. Herr Strand sandte mir zum Vergleich noch ein Exemplar aus „P.-Pirkkala, E. Kangas“, womit diese Art auch für Finnland nachgewiesen ist. Nun ist es auch klar, warum die Autoren immer wieder feststellen mußten, daß die „*ab. limbatus*“ im Gegensatz zur Stammform *Sc. suturalis* nur auf Weiden gefunden werden konnte, denn unser „*testaceus*“ ist ein typisches Weidentier.

(*Scymnus limbatus* forma *concolor* Weise = *Stethorus punctillum* Weise)

Arch. Nat. LIII, 1887: 213: „Totus niger ore genubus tarsorumque interdum fuscis“, wird nach einer Serie aus der Umgebung Berlins beschrieben. Die Typen sind identisch mit *Stethorus punctillum* Weise. Mitteleuropäische Stücke zeigen noch ganz schwach die Zeichnung des typischen *Sc. limbatus*. Die von Herrn Al. v. Pez bei Brixen gesammelte Serie ist durchwegs ganz schwarz, mit Ausnahme eines feinen dunkelbraunen Elytrenhinterrandes. Ob in dieser Gegend eine eigene geographische Rasse lebt, müssen weitere Sammelergebnisse zeigen.

Scymnus limbatus testaceus Motschulsky

Nouv. Mém. Moscou V, 1837: 419, t. 16, f. i.

Biela wski konnte, wie er mir mitteilte, die Motschulskytypen in Leningrad untersuchen. Es ist also anzunehmen, daß seine Abbildung (siehe oben) dem Typus entspricht. Diese Unterart lebt im Kaukasus (ein Männchen in meiner Sammlung), in der Zoologischen Staatssammlung München befindet sich ein Weibchen aus Lenkoran. Diese Rasse ist in der Regel auf der Oberseite einheitlich rötlichgelb. Selbstverständlich ist auch hier eine Variabilität möglich, wie auch in Mittel- und Westeuropa helle Varianten zu erwarten sind. Wesentlich für die Aufstellung einer geographischen Rasse ist allein die statistische Häufigkeit der einzelnen Varianten.

Scymnus limbatus cognatus Weise

Arch. Nat. LIII, 1887: 213: „Supra obscure rufus, capite, macula communi suturali in basi elytrorum limboque laterali nigris, vel elytris nigris pone medium rufis. Chabarofka.“

Lectotypus: Chabarofka, leg. Kolbe, ♂. Genitale wie das der Rasse *limbatus limbatus* Stephens. Museum Berlin. Im gleichen Museum sind noch zwei schwarze Exemplare der Rasse *limbatus limbatus* aus Irkutsk und ein schwarzes Tier aus Transbaikalien. Dies zeigt, daß die ssp. *cognatus* Weise auf den Fernen Osten beschränkt ist. Alle weiteren, von Weise als *cognatus* bestimmten Tiere gehören der Art *Sc. haemorrhoidalis* Hbst. an.

In der Zoologischen Staatssammlung München waren zwei Serien des *Sc. testaceus* aus Ägypten, eine ex. coll. Cl. Müller, die andere ex. coll. M. v. Pfaunder. Es war aber kein *Sc. limbatus testaceus* darunter. Die Serien mußten aufgeteilt werden teils zu der Art *Sc.*

pallidivestis Muls., teils aber zu *Scymnus nubilus* Muls. (Spec. Trim Séc. 1850: 972). Diese Art, die in Indien häufig ist und von der eine große Serie aus der Umgebung von Rawalpindi, leg. Frl. Dr. Chr. Lindemann, in der Staatssammlung München steckt, ist neu für Ägypten.

Günther meldete 1958 (Acta Ent. Mus. Nat. Pragae XXXII, 489: 24) die Art aus Anatolien. Er bringt auch eine Abbildung des Aedeagus. Allerdings ist die Spitze des Basallobus in Wirklichkeit ganz scharf, und die Parameren sind in seitlicher Ansicht auffallend schmal. Charakteristisch ist auch die recht spärliche Behaarung der Parameren. Ein Unterschied zwischen den Serien aus Rawalpindi und Ägypten konnte nicht festgestellt werden, wenigstens nicht an den Genitalorganen der Männchen. In der Färbung sind die ägyptischen Stücke ein klein wenig blasser.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Helmut F ü r s c h , 8 München 54, Dachauer Straße 425.

Meligethes erichsoni Brisout auch in Mitteleuropa festgestellt

(Coleopt., Nitidulidae)

Von Karl Spornraft

Meligethes erichsoni Brisout war bisher aus Nordafrika, Spanien, Italien und Frankreich bekannt. 1947 meldete ihn Dr. Easton aus England. Reitter führte in seiner Nitiduliden-Tabelle von 1919 einen einzigen, isolierten und darum wohl von niemandem ernst genommenen Fund aus dem mitteleuropäischen Raum an (Liegnitz in Schlesien). Dr. Horion nahm die Art nicht in seine „Faunistik“ auf. Im Herbst 1963 entdeckte ich den Käfer bei Bestimmungsarbeiten in der Sammlung von Herrn Dr. H. Vogt, Darmstadt, und kurz darauf auch in einigen anderen Sammlungen. Um sicherzugehen, schickte ich einige Tiere an Herrn Dr. Easton, den erfahrenen *Meligethes*-Spezialisten, der die Bestimmungen überprüfte und bestätigte. Ich möchte ihm auch an dieser Stelle für seine bereitwillige Hilfe sehr herzlich danken!

Im Frühjahr 1964 sammelte ich planmäßig an Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa* L.), der Wirtspflanze des *M. erichsoni*, und brachte es dabei in kurzer Zeit ohne jede Anstrengung auf rund 60 Exemplare.

Die nun folgende Zusammenstellung der mir bisher bekannt gewordenen Funde soll ein erster Hinweis auf das ungefähre Verbreitungsgebiet des Käfers sein:

1 ♀: München, 10. V. 1888, J. Daniel leg.

3 ♂♂: Starnberg, 29. IV. 1946, F. Stöcklein leg.

1 ♂, 2 ♀♀: Neuhaus bei Schliersee, 16. V. 1954, Dr. Dr. K. Well-schmied leg.

1 ♂: Garching Heide b. München, 16. VII. 1958, Dr. H. Freude leg.

1 ♂: Holzkirchen/Obb., 22. IV. 1961, K. Gaigl leg.

2 ♂♂: Darmstadt, 15. V. 1962, Dr. H. Vogt leg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Fürsch Helmut

Artikel/Article: [Scymnus \(Pullus\) testacens Motsch. - Scymnus \(Pullus\) limbatus Steph.! 121-125](#)